

## Christoph Schlingensiefels Inszenierung von Richard Wagners „Parsifal“

– Bayreuther Festspiele 2005–

Toshio KAWAHARA

„Man muß immerzu aufpassen, um nichts zu verpassen.“ - So berichtete Eleonore Büning nach der Premierenaufführung von „Parsifal“, der von Christoph Schlingensiefel inszeniert wurde (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27. Juli 2004). Es treten viele verschiedene Leute aus Europa, Afrika, Asien usw. auf und es passiert eine Menge, dessen Bedeutung man nicht sofort verstehen kann; dazu kommen noch so viele Bilder und Videos. Alles ist durcheinander, verwirrt und fragmentarisch. Nach der Aufführung am 17. August 2005 hörte man aus dem Publikum giftige Buhschreie und ein paar leidenschaftliche Bravos gleichzeitig. In dieser Abhandlung wird diese interessante Inszenierung analysiert; dabei wird die Diskussion auf die Verallgemeinerung oder die Verbreiterung des *Parsifal*-Raums konzentriert.

Im ersten Aufzug findet statt der feierlichen Gralsenthüllung ein komisches Ritual statt; es kommen eine Afrikanerin und eine große weibliche schwarze Statue auf die Bühne, dann treten die Vertreter fast aller verschiedenen Religionen der ganzen Welt (Männerchor) auf und jeder taucht einer nach dem andern die Hände in den Schoß der Statue hinein; dabei sind ihre Hände mit Blut befleckt, und dann legen sie die blutigen Hände auf Parsifals weißes Büßerhemd. Was bedeutet das? Zuerst muß man die große weibliche Statue beachten; diese verkörpert vielleicht *eine Urmutter der Menschheit*, aus der alle verschiedenen Menschen auf der Erde entstanden sind. Dann ein merkwürdiges Ritual: Jeder Religionsanhänger sucht einen echten Erlöser und er wünscht, dass Parsifal diesen großen Dienst übernehmen soll. Mit diesem Wunsch drückt jeder die blutigen Hände auf Parsifals weißes Büßerhemd. Kurz gesagt, hier wird Parsifal als Erlöser der ganzen Welt betrachtet und er wird bei diesem Ritual mit dem Dienst der Erlösung der Menschheit beauftragt. Schlingensiefel breitet hier nämlich den *Parsifal*-Raum über die ganze Erde aus.

Auch im zweiten Aufzug ist diese Ausbreitung deutlich spürbar. Kundry will hier Parsifal verführen; bei dieser Szene handelt es sich darum, wie Parsifal seinem sexuellen Trieb widerstehen kann; normalerweise. Aber Schlingensiefel macht es etwas anders. Er erweitert diesen Drang: nicht nur der sexuelle sondern auch der Mordtrieb oder die Weltbeherrschungslust

kommen dazu. Die Statisten von Parsifal und Kundry ermorden zusammen eine typische, zeitgenössische deutsche Frau hinter der durchsichtigen Leinwand; ein Bild einer Rakete auf der Fahrt ins Weltall wird auf der Bühne groß gezeigt. In der modernen Gesellschaft sind die Formen der Gier sehr verschieden und sehr kompliziert, deswegen will hier Schlingensief den Trieb des heutigen Menschen nicht nur auf den Bereich des Sexuellen begrenzen, sondern auf den allgemeinen Bereich erweitern.

Kann aber der moderne Parsifal alle diese Dränge überwinden? Natürlich nicht, weil er ein Mensch von heute ist; d.h. er kann nicht Erlöser sein. Im dritten Aufzug tötet er Anfortas mit dem Sper und danach bringt er auch sich selbst damit um. Für ihn ist der Auftrag zu schwer. Dann kommt am Ende ein neuer Mann im nicht mit Blut befleckten weißen Büßerhemd; er geht auf die Tür zu, aus der ein glänzendes Licht hereinkommt. Ob er Parsifal sei, oder ein ganz anderer, das kann man nicht bestimmen.

Im dritten Aufzug kommen zwei schreckliche Videoszenen: in einer ist ein Ritual von Europäern zu sehen, während das längste Intermezzo dieses Aufzugs wie als BGM gespielt wird. Viele Leute sammeln sich, wie Fanatiker oder Wahnsinnige, heimlich um ein Gral; es erscheint wie ein seltsames fieberhaftes Fest irgendeiner fremden Religion. Es ist klar, dass diese Bilder unter der Perspektive des Außenseiters aufgenommen werden. Die andere ist noch schrecklicher; während des Intermezzos der letzten Szenen kommt eine Videoszene, in der ganz genau gezeigt wird, wie ein toter Hase von Würmern stufenweise gefressen wird. Diese beiden Videoszenen sind lang und breit: über die ganze Bühne des Bayreuther Theaters wird eine große Leinwand gestellt; man wird gezwungen, diese beiden Szenen anzusehen.

Was bedeuten diese zwei Videoszenen? Was für eine Absicht hat Schlingensief? Vielleicht will er mit der ersten darauf hinweisen, dass das Christentum nur eine unter anderen verschiedenen Religionen auf der Erde sei. Wenn man einzelne Rituale einer fremden Religion vom Standpunkt des Außenseiters sieht, wirkt es mehr oder weniger unheimlich, wahnsinnig oder komisch. Schlingensief will nämlich auch das Christentum von dieser Seite betrachten. Dann die zweite Szene: Der heilige Gral erscheint niemals auf der Bühne. Statt dessen taucht überall und dauernd ein Hase(Puppe, Bild, Statue usw.) auf. Man behandelt sie sehr vorsichtig und ehrfurchtsvoll. Das bedeutet, dass der Hase hier ein Symbol der Heiligkeit darstellt. Jede Religion hat normalerweise ihr Symbol, z.B. Edelstein, Waffe, Schrift, Gerät usw., um die Heiligkeit zu behalten oder zu bestärken. Wenn es sich um eine Religion oder die Erlösung handelt, braucht man notwendigerweise ein Symbol. Schlingensief präsentiert deswegen einen Hasen als ein einheitliches Symbol aller Religionen der ganzen Welt. Und dieses heilige Symbol wird von Würmern gefressen, d.h. der Regisseur vernichtet damit alle Religionen; genauer gesagt, er denkt, dass man damit die heutige moderne Welt nicht mehr erlösen kann. Dies ist wohl seine

wichtigste Behauptung.

Also keine Erlösung für die heutige Menschheit? Wer ist aber der Mann, der am Ende im weißen Büßerhemd auf die Tür zugeht? Ein neuer Parsifal? Oder der noch nicht erschienene Erlöser? Jedenfalls will Schlingensief das Thema der Erlösung verbreiten und verallgemeinern. Der Grund dafür ist ganz einfach: wenn man heute seine eigene Erlösung suchen will, muss man notwendigerweise die ganze Welt sehen und mit vielen verschiedenen Leuten zusammen arbeiten; sie nur in Europa zu suchen, ist total unmöglich geworden, deshalb entwickelt er vielleicht den über die ganze Erde erweiterten und alle Religionen umspannenden *Parsifal*-Raum.